Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevalsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckfach Nr. 63. Postscheckkonto. Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 1. Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) .— Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 4 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen übernimmt der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 74. Freitag, den 1. April 1921. 44. Jahrgang

Bismarck.

Dem Gedächtnis des größten deutschen Staatsmannes, Otto v. Bismarck, dessen 106. Geburtstag wir heute begehen, sind diese Zeilen gewidmet.

Das was er, der Unvergängliche, geschaffen hat ist weltpolitisches Geschehen, ist Geschichte geworden. Mögen die Stürme von ganz links und links über sein Werk, die deutsche Einheit, dahinbrausen, mögen vielfach in den Schulen unserer Jugend, in der Werkstatt, am Amboß und Schraubstock von irregeleiteten Wirrköpfen undurchführbare Weltverbrüderungsgedanken gepredigt werden; wer sich den klaren Blick auch durch die Wirrnisse unserer Zeit nicht hat trüben lassen und trüben läßt, für den gibt es nur ein Ziel: der unveräußerliche Gedanke der deutschen Reichseinheit, so wie sie von Bismarck geschaffen wurde.

Wurzelwerk und Stamm der deutschen Eiche sind trotz aller Stürme der Zeit nicht morsch und faul geworden. Gewiß, es sind, Gott sei's geklagt, Zweige und Blätter von feindlicher Hand aus Bismarcks Baum herausgerissen worden, die, so hoffen wir zuversichtlich, eines Tages wieder von kundiger Hand aufgepfropft werden. Das alles aber soll uns nicht abhalten am heutigen Tage das Gelöbnis abzulegen, in Bismarck's Sinn, und bismarckschem Geist festzuhalten am **deutschen Gedanken.** -el.

„Nicht im Interesse Englands".

WTB. London, 31. März. Mit Bezug auf Oberschlesien schreibt die **Westminster Gazette**: Wenn ein beträchtlicher Teil des Kohlenreviers an Polen fallen würde, dann würde dadurch die dort befindliche hochwichtige Eisen-, Maschinen- und chemische Industrie, die durch Deutschlands wissenschaftliche Methoden entwickelt worden waren, in Mitleidenschaft gezogen werden. Soweit sie in polnische Hände fallen würde, bedeute dies ihren Stillstand, denn bei der augenblicklichen nationalen Erregung würden die Deutschen nicht in ihren Stellungen belassen werden, und die Polen wüßten nichts von den wissenschaftlichen Methoden dieser Industrie. Wenn ein beträchtlicher Teil der Kohlenfelder an Polen falle, werde Deutschland einen außerordentlich schweren Schlag erleiden, denn Deutschland bezieht jetzt 60 Prozent seiner Kohlen aus Oberschlesien. Dies werde sofort dazu führen, daß die **Kohlenlieferungen auf Grund des Spaaer Abkommens** an Frankreich **unmöglich werden. Frankreich werde in diesem Falle das Ruhrgebiet besetzen.** Das bedeute für Deutschland **Chaos, Ruin und Hungersnot** und außerdem natürlich Zerstörung der Hoffnung auf eine Entschädigung. Die Konferenz der Alliierten, die sich mit den definitiven Feststellungen der Verhältnisse in Oberschlesien zu befassen haben wird, steht vor einer wichtigen Aufgabe. **Es könne nicht im Interesse Englands liegen, daß die deutsche Industrie ruiniert wird.**

Amerika und die Sanktionen.

Eine Einspruchsnote.

Berlin, 31. März. Die neueste Note der Vereinigten Staaten an die Alliierten, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß Amerika sich nach wie vor ein Mitbestimmungsrecht für etwaige Veränderungen des Friedensvertrages von Versailles nicht nehmen lassen wird, hat in politischen Kreisen in Deutschland Anlaß dazu gegeben, auch an eine **amerikanische Intervention** gegenüber der Sanktionspolitik der Alliierten zu glauben. Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß vorläufig noch kein Anlaß vorliegt, an eine derartige Stellungnahme Amerikas zugunsten Deutschlands zu glauben, da die amerikanische Regierung bereits zu erkennen gegeben hat, sie halte die Entschädigungsansprüche der Alliierten an Deutschland als eine im Rahmen des Friedensvertrages zu lösende Frage, bei der die Alliierten den Versuch unternommen hätten, auf friedlichem Wege mit Deutschland zu einer Einigung zu gelangen. Die weitere Entschädigung über diese Angelegenheit wird in Amerika dementsprechend als eine Aufgabe der Alliierten betrachtet, an deren Ausgang Amerika kein Interesse hat. Demnach ist es verfrüht, an einen Einspruch der Vereinigten Staaten gegen die Sanktionen zu glauben.

Der kommunistische Kehraus im Reich.

Meldungen aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Abbruch des Kampfes in Remscheid.

Remscheid, 31. März. Die gestern abend auf Veranlassung der V. K. P. D. abgehaltene Versammlung der kommunistischen Betriebsräte beschloß den Abbruch des Kampfes und die **sofortige Wiederaufnahme der Arbeit.** Die vom Arbeitgeberverband für Eisen- und Metallindustrie von Remscheid und Umgegend bei den wiederholten Aufforderungen zur Arbeitsaufnahme gestellte letzte Frist war schon gestern morgen abgelaufen. Im Interesse der gesamten Arbeiterschaft, insbesondere zur Herstellung des Arbeitsfriedens in den Betrieben, beschloß der Arbeitgeberverband in einer **außerordentlichen** Hauptversammlung einstimmig, daß die Hetzer in den Fabriken, die ihre Arbeitsgenossen nicht nur in die Kämpfe hineingetrieben hätten, sondern sie auch trotz der zweimaligen Aufforderung des Arbeitgeberverbandes an der Wiederaufnahme der Arbeit verhindert haben, nicht wieder eingestellt werden sollen.

Die ängstliche Entente.

TU. Elberfeld, 31. März. Die alliierten Besatzungstruppen haben die Grenzen vom Kölner Brückenkopf nach dem bergischen Industriebezirk durch Heranziehung von **Verstärkungen** abgesperrt, um das Uebertreten bewaffneter Banden zu verhindern. Im linksrheinischen Industriebezirk haben die Besatzungstruppen einen starken Patrouillendienst eingerichtet.

Mißglückter Anschlag auf die Sonnborner Brücke.

WTB. Köln, 31. März. Verbrecherische Elemente haben in der vergangenen Nacht die vor einigen Jahren erbaute **große Eisenbahnbrücke bei Sonnborn mit Dynamit zu sprengen versucht.** Zum Glück ist ihr Vorhaben **mißlungen.** Die von der Schutzpolizei an der Brücke vorgefundene Bombe mit Dynamit war ausreichend, um die Brücke völlig zu zerstören. Von den Verbrechern fehlt noch jede Spur.

Die Lage im Solinger Bezirk.

Solingen, 31. März. Die beiden Hauptführer der kommunistischen Bewegung im Solinger Industriebezirk, der Redakteur **Plenge** und der Parteisekretär **Weber**, die den ganzen Generalstreik veranlaßt hatten, sind heute abend nach einer Haussuchung in der kommunistischen „Arbeiterstimme" von den **Engländern verhaftet und nach Köln gebracht worden.** In der Druckerei des Blattes sollen aufreizende Flugschriften hergestellt worden sein, die sowohl hier wie im Düsseldorfer und Kölner Bezirk verbreitet wurden. Der Generalstreik ist übrigens hier jetzt vollkommen zusammengebrochen. **Es wird wieder überall gearbeitet.**

Essen.

Essen, 31. März. Eine Anzahl Schwerverletzter ist mittlerweile den am Ostermontag bei dem Zusammenstoß zwischen der Sipo und den Demonstranten erlittenen Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl auf 25 erhöht. Im übrigen herrscht Ruhe.

Zusammenstoß mit belgischen Truppen.

Essen, 31. März. Zu einem Zwischenfall mit **belgischen** Besatzungstruppen kam es auf der linksrheinisch gelegenen Zeche „Rheinpreußen", auf der die Belegschaft noch immer streikt. Die **Kommunisten** hatten sich des Schachtes 5 bemächtigt und hielten ihn besetzt. Darauf rückten belgische Besatzungstruppen heran und **vertrieben** die Kommunisten. Dann zogen die Belgier wieder ab. Hierauf bemächtigten sich die Kommunisten wiederum des Schachtes 5 und hielten ihn besetzt. Auch auf den Schacht 4, von dem sie vertrieben waren, machten die Kommunisten Anstrengungen, wieder einzudringen.

Arbeitswillige stürmen das Kruppwerk bei Rheinhausen.

Duisburg, 31. März. Das Kruppwerk bei Rheinhausen war heute morgen der Schauplatz eines heftigen Kampfes zwischen arbeitswilligen Arbeitern und den seit gestern das Werk besetzt haltenden Kommunisten, die gewaltsam jede Arbeit verhinderten. Heute morgen 6 Uhr wurde das Eingangsportal von einer nach Tausenden zählenden Menge Arbeitswilliger gestürmt und die Kommunisten angegriffen, von denen 6—8 schwer verwundet wurden. In den Kampf griffen belgische Besatzungstruppen ein, die etwa 20 Kommunisten verhafteten. Die Arbeit auf dem Werke wurde sofort aufgenommen.

Abbruch des Streiks beschlossen.

WTB. Essen, 31. März. **Wie von kommunistischer Seite mitgeteilt wird, hat die Streikleitung für den Westen in der vergangenen Nacht den Abbruch des Streiks beschlossen.**

Vom Mob erschlagen.

Duisburg, 31. März. Während der Unruhen auf Schacht 4 der Zeche „Rheinpreußen" wurde die Wohnung des rechtssozialistischen Gewerkschaftsbeamten Zimmer von einer aufrührerischen Menge gestürmt. Zimmer flüchtete auf die Straße. Hier wurde er von der Menge mit Latten und Knütteln niedergeschlagen, so daß er tot liegen blieb.

Belagerungszustand über Mörs.

Duisburg, 31. März. Die Besatzungsbehörde hat über Mörs den **Belagerungszustand** verhängt.

Ein Anschlag auf das Dortmunder Rathaus.

Dortmund, 31. März. Gestern abend gegen ½11 Uhr wurde **am Eingang der Kämmereikasse in der Bergwortsstraße eine Sprengladung zur Explosion gebracht.** Die linke Portalseite wurde beschädigt und die Fensterscheiben zertrümmert. Sonstige Beschädigungen ließen sich in später Abendstunde nicht feststellen. **Wie die Polizei mitteilt, konnte der Täter nicht gefaßt werden.**

Dortmund, 31. März. **Der bekannte Kommunistenführer Adolf Meinberg ist nebst vielen Anhängern verhaftet worden.**

Die Aburteilung der Verbrecher.

Hagen, 31. März. **Die Aburteilung der Verbrecher**, die in den letzten Tagen an den Taten der Kommunisten im hiesigen Gerichtsbezirk Anteil hatten, wird schon in den nächsten Tagen beginnen. Wie wir hören, wurde am hiesigen Landgericht für diesen Zweck bereits ein **außerordentliches Gericht** gebildet, in dem Landgerichtsrat Roebling den **Vorsitz** führt. Seit gestern erfolgt die Einlieferung der Verhafteten in das hiesige Gefängnis. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden dort mehrere Dutzend Festgenommene eingebracht.

Die Lage in Mitteldeutschland.

Neue Hetze durch schamlose Lügen.

WTB. Liebenwerda, 31. März. Im Laufe des gestrigen Tages wurden die in Großmehien verhafteten Landwirte Höcke, Siegesmund und **Weise** infolge des behördlichen Eingreifens in Freiheit gesetzt. In der gestern abend in Bockwitz abgehaltenen Volksversammlung wurde von besonnenen Elementen zum **Abbruch des Streiks** und zur Wiederaufnahme der Arbeit geraten. Die **Syndikalisten** erklärten, sich diesem Beschlusse **nicht fügen** zu wollen und den Streik auf eigene Verantwortung weiter zu führen. Die heute morgen aus Berlin eingetroffenen kommunistischen Hetzer sagten aus, daß morgen die Eisenbahner in den Streik treten und **der Generalstreik** aufgenommen werden würde.

Obwohl die Eisenbahner den kommunistischen Streikwahnsinn energisch ablehnten und von der Regierung tatkräftiges Eingreifen forderten, behaupten also gewissenlose Elemente, nur um den Massen neuen Mut einzuflößen, daß ein Generalstreik der Eisenbahner einsetze und damit dem kommunistischen Putsch **zum Erfolge verhelfen würde.**

Ein Putsch in Liebenwerda.

Buckwitz, 31. März. Die Lage im Braunkohlenrevier des Kreises **Liebenwerda** hat sich seit gestern verschärft. Es hat sich ein Aktionsausschuß gebildet, der die „Räterepublik" ausgerufen hat. Die Betriebe streiken. Der Ausschuß sucht die Verwaltung der Betriebe zu übernehmen. Bei **Buckwitz** sind drei Landgüter von den Aufständischen besetzt und die **Besitzer weggeschleppt** worden. Auch sonst ist es in dieser Gegend zu mehrfachen Plünderungen und Requisitionen gekommen. Das Steinkohlenbergwerk Lotz ist von den Kommunisten besetzt. Mitglieder der neu gebildeten roten Armee nehmen Haussuchungen vor, die vor allen Dingen der Erlangung von Waffen gelten.

Im Luganer Revier.

Dresden, 31. März. Aus Lugau wird gemeldet, daß infolge des Terrors der streikenden Arbeiter die beschiedene Schächte im Gersdorf-Luganer Kohlenrevier in der vergangenen Nacht mit Sicherheitspolizei belegt wurden. Von **Oelsnitz** begab sich gestern ein Demonstrationszug nach den Schächten von Gersdorf und Lugau, wo gestern jugendliche Teilnehmer ernstfalls die Kesselfeuer löschten. Auch auf der Kalkgrube im Plutowschacht und dem Gottesfegewerkschacht in Lugau kam es zu Ausschreitungen gegen Arbeitswillige. Wie beobachtet wurde, sind etwa 60 Kommunisten von auswärts gekommen, die die Anstifter sein dürften. Bei den Gewaltakten wurden Jugendliche vorgeschickt, während sich die Rädelsführer im Hintergrund hielten. In der vergangenen Nacht ist ein Lastauto mit Sicherheitspolizei eingetroffen, die eine Reihe von Gruben besetzten. Unter ihrem Schutz ist die Arbeiterschaft fast vollständig wieder eingefahren. Man rechnet mit einem baldigen Zusammenbruch des künstlich entfachten Streiks.

Reichswehr für Mitteldeutschland.

Gotha, 31. März. **Die Reichsregierung hat auf dem Truppenübungsplatze Ohrdruf 6000 Mann Reichswehr zusammengezogen zu etwa notwendig werdender Verwendung in Mitteldeutschland.**

Wiederaufnahme der Arbeit.

Gotha, 31. März. Dem gestrigen Beschluß folgend ist heute der Generalstreik eingelegt worden. Heute wurde in sämtlichen Betrieben gearbeitet mit Ausnahme eines einzigen, dessen Besitzer verreist war.

Erfurt, 31. März. Im Laufe des gestrigen Tages wurde in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen. Das Rathaus, das Hauptpostgebäude, das Gas- und Elektrizitätswerk sind durch starke Polizeiabteilungen gesichert.

Bremen, 31. März. Der Streik auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser ist im Abflauen. Annähernd Zweidrittel der gesamten Arbeiterschaft, 2500 Mann, erschienen heute morgen zur Arbeit, wodurch die Fortsetzung des Betriebes im vollen Umfange ermöglicht wurde.

Hölz 1921.

Halle, 31. März. Zu der **Aufhebung des Großen Hauptquartiers der Kommunisten** in Halle melden die Hallenschen Nachrichten, daß die Sichtung des vorgefundenen Materials das Bestehen eines schon seit langem vorbereiteten Planes ergeben habe. Fast sämtliche bekannten Kommunisten aus ganz Deutschland sind in den Mitteldeutschen Putsch verstrickt. Auch das Auftreten **des Max Hölz** ist durch die Beschlagnahmten Dokumente festgestellt worden. Hölz war der Anführer **der kommunistischen** Banden in Sangerhausen und erstattete von dort aus seine Meldungen nach dem Hauptquartier in Halle.

Wie das Tageblatt berichtet bestätigen auch die Aussagen der Gefangenen des Leunawerks, daß Hölz eine hervorragende Rolle im Aufruhrgebiet gespielt habe. Die meisten Verhafteten erklären, daß sie von Hölz gezwungen worden seien, in die Rote Armee einzutreten. Unter den Verhafteten befand sich auch der Vorsitzende der Kommunistischen Partei in Sangerhausen, Andrae, der, wie er jetzt eingesteht, während des Putsches am 15. 5. 20 die Reichsbank und die Darmstädter Bank in Sangerhausen geplündert hat.

Der verhaftete Gemeindevorsteher von Hornburg gab zu, die Leute seiner Gemeinde in die Rote Armee hineingepreßt zu haben. Er habe die seinerzeit abgelieferten Waffen zwar eingesammelt, jedoch nicht an den Landrat abgeführt, sondern an seine **kommunistischen** Parteigänger verteilt.

Halle, 31. März. Der Regierungskommissar Hörsing hat einen Aufruf erlassen, in welchem die Polizeistunde auf neun Uhr festgesetzt wird. **Wer mit Waffen angetroffen wird, läuft Gefahr, erschossen zu werden.** Das Zusammenstehen von mehr als drei Personen auf der Straße ist verboten. Der Schiffahrtverkehr auf der Saale ist eingestellt. Der „Großkampf" und der „Rote Kurier", den am Sonnabend die Kommunisten anstelle des verbotenen „Großkampf" erscheinen ließen, ist verboten.

Ablehnung kommunistischer Streikhetze.

WTB. Jena, 31. März. Die Arbeiterschaft der Firma Karl Zeiß hat heute früh die Arbeit geschlossen wieder aufgenommen. Der Antrag der Kommunisten, im Betriebe eine Abstimmung über den Generalstreik vornehmen zu lassen, wurde vom Betriebsrat glatt abgelehnt. Auch die kleinen Teilstreiks sind verpufft.

Der Kampf hat erst begonnen.

Der „Kämpfer", das Organ des Bezirks Sachsen der VKPD., straft die beruhigenden Mitteilungen der Regierung über ein Abflauen der Aufruhrbewegung in Mitteldeutschland Lügen. Das kommunistische Blatt schreibt wörtlich:

„Es ist Schwindel, daß der mitteldeutsche Kampf zusammengebrochen sei, daß um Verhandlungen gebettelt würde und daß alles schon „erledigt" wäre. Die Meldungen selbst der bürgerlichen Presse beweisen diesen neuen Betrug. **Der Kampf hat erst begonnen."**

Werftbetriebe in Bremen stillgelegt.

WTB. Bremen, 31. März. Durch einen gewaltsamen Eingriff kommunistischer Arbeiter ist der Betrieb der Werft-Aktiengesellschaft Weser so gut wie lahmgelegt, da die Streikenden die Kraftstation Nr. 1 der Werft betriebsunfähig gemacht haben.

Berlin.

Berlin, 30. März. Gestern nachmittag kurz nach drei Uhr wurden auf einen Vorortzug kurz vor dem Einlaufen in den Bahnhof Gesundbrunnen 6 Schüsse abgefeuert, die aber sämtlich nur die Oberteile der Wagen beschädigten. Die Schutzpolizei nahm sofort eine Streife vor, doch konnte bisher keine Spur von den Tätern entdeckt werden.

Berlin, 31. März. Die Belohnung für die Ermittlung der Urheber des Anschlages auf die Charlottenburger Eisenbahnbrücke und das Elektrizitätswerk Unterspree wurde von 30 000 auf 60 000 Mark erhöht.

Des Reichskanzlers Dank an die Schutzpolizei.

Berlin, 31. März. Dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist folgender Erlaß des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten zugegangen:

Irregeleitete Elemente unseres Volkes haben in den verschiedensten Teilen Deutschlands versucht, die staatliche Ordnung aufs schwerste zu erschüttern und die allmählich die Gesundung unseres darniederliegenden Wirtschaftslebens zu stören. Besonders in der Provinz Sachsen haben diese Treibereien zu offenem bewaffnetem Aufruhr geführt. Durch das tatkräftige Eingreifen der Schutzpolizei ist es gelungen, die dem Staate und der gesamten Bevölkerung drohende Gefahr zu beseitigen. Die der Schutzpolizei gestellte Aufgabe war nicht leicht. Inmitte der von der Entente verlangten drückenden Bindung der Kräfte war eine Zusammenziehung ausreichender Polizeikörper aufs äußerste erschwert. Es galt daher, schwach an Zahl, mit völlig unzureichender Bewaffnung die sich der Entwaffnungsforderung anpassen mußte, einen Gegner niederzukämpfen, der, von gewissenlosen und fanatischen Führern geleitet, an Kräften weit überlegen, mit Waffen aller Art wohl ausgerüstet war und der vor keinem Terror zurückschreckte. Die Aufgabe ist, wenn auch unter beklagenswerten Opfern, gelungen. **Die Schutzpolizei hat bewiesen, daß sie ein festes Instrument in der Hand der Regierung ist.** In bayerischen langelangen Märschen und unter fortgesetzten Kampfhandlungen hat die Beamtenschaft ihre ganze Kraft eingesetzt und ihr Treugelöbnis zur Verfassung restlos erfüllt. Nur den opferwilligen Leistungen der Beamtenschaft und der umsichtigen Führung ist der Erfolg zuzuschreiben. Im Namen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung sprechen wir allen beteiligten Beamten unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

Der Dank an die Polizeitruppe.

WTB. Magdeburg, 31. März. Der Oberpräsident Hörsing richtete in seiner Eigenschaft als Regierungskommissar an den Polizeiobersten v. Klüber folgendes Danktelegramm:

Nach Niederwerfung des Aufstandes und der gestrigen Besetzung der aufständischen Operationsbasis des Leunawerkes spreche ich zugleich im Namen des Ministers des Innern Ihnen und allen Polizeibeamten den **verbindlichsten Dank und die vollste Anerkennung** aus. Der rasche Erfolg ist Ihrer umsichtigen und energischen Führung ebenso zu danken wie der aufopferungsvollen Tatkraft der Polizeitruppen [illegible], die trotz der großen körperlichen Anstrengungen mit frischer Begeisterung die Aufständischen angriffen und diese zerrieben. Diese Leistung ist um so höher einzuschätzen als die Gegner **numerisch stärker** und **technisch besser ausgerüstet** waren. Dem Major Jolle und der ihm unterstellten Truppe, die vom ersten Tage an den Ansturm im Aufruhrgebiet erfolgreich aufhielten, bitte ich noch meine **besondere Anerkennung** auszusprechen. Die Namen der Gefallenen und sechzehn deren Heimatadressen, die Namen der Verwundeten und deren jetziger Aufenthalt sind mir möglichst umgehend zu melden, um den Hinterbliebenen und den Verwundeten meine Teilnahme unmittelbar übermitteln zu können.

Eine Denkschrift über den Putsch.

Berlin, 31. März. Wie wir erfahren, veröffentlicht die preußische Regierung in der nächsten Woche eine Denkschrift über die politischen Unruhen der letzten Zeit und über die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen, die vor dem Aufstande der Kommunisten zu seiner Niederwerfung getroffen wurden.

Eine neue Note an Bayern.

Der Entwaffnungstermin am 31. März.

Berlin, 31. März. Von den in der Pariser Entschließung gestellten Fristen für die Entwaffnung der Einwohnerwehren läuft die nächste heute ab. Die Botschafterkonferenz nahm, nachdem ihre Einwendungen von der Entente zurückgewiesen wurden, mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Friedensvertrages und die internationale Lage den Standpunkt ein, daß die Entwaffnung der Einwohnerwehren rechtsgemäß durchzuführen sei. Im ganzen Reich wird es auch möglich sein, die Frist zum 31. März, die sich auf die schweren Waffen und einen Teil der leichten bezieht, einzuhalten. Nur Bayern scheint in Verzug zu bleiben.

Um den Widerstand gegen die Polizei bei der Waffenabgabe durch die Einwohnerwehren in Bayern zu beseitigen, unternahm die Reichsregierung am 23. März nochmals durch ein vom Vizekanzler Dr. Heinze persönlich überbrachtes Schreiben bei der bayerischen Regierung die ernstesten Schritte und führte die Gründe auf, aus denen die Reichsregierung die weitere Durchführung der Entwaffnung der Einwohnerwehren trotz aller Bedenken für notwendig hält. **An dem Tage, an dem das Schreiben überreicht wurde, brach der Aufstand in Mitteldeutschland aus.** Die Reichsregierung ließ durch ihre Vertreter der Münchener Regierung sofort erklären, daß die Reichsregierung dieses Umstandes mit den Organisationen der Schutzpolizei und der Reichswehr Herr würde, daß also auch diese Bewegung eine Zurückhaltung der Entwaffnung der Einwohnerwehren nach Auffassung der Reichsregierung nicht notwendig mache.

Die endgültige Neuäußerung der bayrischen Regierung liegt noch nicht vor. Die Reichsregierung hält gegenüber der bayrischen Regierung an dem Standpunkt fest, daß die völlige Entwaffnung der Einwohnerwehren durchzuführen ist.

Die Bayrische Mittelpartei lehnt die Auflösung der Einwohnerwehr ab.

Nürnberg, 31. März. Die bayerische Mittelpartei (deutschnat onale Volkspartei in Bayern) nahm auf ihrem 3. Parteitag in Nürnberg folgende Entschließung zur Einwohnerwehrfrage an:

„Der Partei tag der bayrischen Mittelpartei spricht dem Ministerpräsidenten von Kahr und der bayrischen Regierung seinen Dank aus für ihre nachdrückliche Wahrung der bayrischen und der allgemein deutschen Interessen. Er erwartet von der bayrischen Regierung insbesondere, daß sie getreu den Verlautbarungen des Min sterpräsidenten in der Einwohnerwehrfrage ihren bisherigen, die Auflösung **ablehnenden** Standpunkt beibehalten wird. Der Parteitag sieht in der Einwohnerwehr eine unbedingte Lebensnotwend gke t für die Sicherheit Bayerns und damit auch des deutschen Reiches. Er wird gerade durch den neuesten Ausbruch des kommunistischen Wahnsinns in der Ueberzeugung bestärkt, daß eine **unnachgiebige bayerische Regierung** durch ihre Stellungnahme **die Interessen** n cht nur Bayerns, sondern auch gerade **des gesamten deutschen Vaterlandes voll** wahrt, e n Gegensatz zu jenen, die in Furcht vor dem äußeren Feinde und auch aus innerpolitischen Rücksichten dem deutschen Volke den letzten Schutz nehmen wollen. Der Ministerpräsident und die bayerische Regierung dürfen daher vertrauen, daß sie auf dem eingeschlagenen Wege die **unbedingte Unterstützung** der **bayerischen Mittelpartei** finden werden."

•

München, 31. März. Staatsminister a. D. Dr. Helfferich nahm in Nürnberg an dem Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei teil und erklärte Bayern als den Edelstein des Deutschtums im Reichsgebäude.

Die Wiederaufbaufrage Nordfrankreichs.

WTB. Paris, 31. März. Der deutsche Botschafter in Paris, **Dr. Mayer**, ist heute nachmittag in Paris angekommen und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

In der heutigen Kammersitzung erwiderte auf eine Anfrage ob Deutschland Angebote zur Wiederherstellung der Kampfzone gemacht und deutsche Arbeiter und Material angeboten habe, Minister **Loucheur**, die französische Regierung habe 14 Tage nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages eine Beratung zwischen Sachverständigen veranlaßt. Die Vertreter der deutschen Gewerkschaften hätten der französischen Regierung eine Note überreicht, die zum mindesten überraschende Klauseln enthalten habe. Außer den Bedingungen über die Hygiene hätten die deutschen Syndikate unzulässige Forderungen gestellt. Man sollte den deutschen Arbeitern das Streikrecht gewähren und ihnen außerdem, während die Landbevölkerung Frankreichs in Ruinen wohne, nicht nur Schlafzimmer, Badezimmer, sondern auch Konversations- und Gesellschaftszimmer stellen. Die Generaldirektion der Baugenossenschaft hätte diese Bedingungen 1919 zurückgewiesen und die französische Regierung habe sie nicht annehmen können. 1921 haben die Verbandlungen zwischen dem allgemeinen Arbeiterverband (C. G. T.) und den französischen Syndikalisten zu gleichen unannehmbaren Bedingungen geführt, weil für die deutschen Arbeiter das französische Gewerkschaftsrecht verlangt worden war. Loucheur erklärte, den **deutschen Forderungen** habe die französische Regierung nicht zustimmen können. Man habe sich bemüht, für den Wiederaufbau von Deutschland Material zu erhalten; das sei an dem diplomatischen schlechten Willen Deutschlands gescheitert. Nur fünf Milliarden habe man verlangt. Die erfolgten Lieferungen beliefen sich auf nur 4 Millionen Mark. Die deutsche Regierung habe immer doppelt so hohe Preise verlangt, als im Innern Deutschlands gezahlt würden.

Eine Kundgebung der hessischen Handelskammern.

Darmstadt, 31. März. Die hessischen Handelskammern des unbesetzten Gebiets erklären in einer Entschließung, daß sie die sogenannten **Sanktionen** als eine Gewaltmaßnahme empfinden, die jeder **Rechtsgrundlage entbehre.** Sie erhöben deshalb nachdrücklichst Protest gegen ihre Anwendung. Nur unter dem Druck der Gewalt nähmen Handel und Industrie den aufgezwungenen Wirtschaftskampf auf und seien **entschlossen, die Opfer, die dabei gefordert würden, zu tragen.** In diesem Kampfe bestehe für jeden deutschen Kaufmann die unabweisbare Pflicht, daß **er den Bezug von Waren der Gegner unterlasse** und selbst Waren an die Gegner **nur gegen volle Vorausbezahlung liefere.** Die hess schen Handelskammern des unbesetzten Gebiets wüßten, daß die Wirtschaftskrise des besetzten Gebiets unter dem Druck, der durch die Errichtung der neuen Zollgrenze erstehe, besonders zu leiden hätten, und daß deren deutsche Gesinnung auf eine harte Probe gestellt werde. Das Treugelöbnis der Handelskammern des besetzten Gebiets beantworteten sie mit der eindringlichen Aufforderung an alle durch sie vertretenen Kreise der Industrie und des Handels, die **wirtschaftlichen Beziehungen zum besetzten Gebiet — auch wenn Opfer gefordert würden — in verstärktem Maße aufrecht zu erhalten** und dadurch den deutschen Brüdern westlich des Rheins tatkräftig zu helfen, die ihnen auferlegten schweren Lasten zu tragen.

Deutscher Einspruch beim Völkerbund gegen die Besetzung rechtsrheinischer Städte.

WTB. Berlin, 31. März. Gestern ist in Genf dem Generalsekretariat des Völkerbundes eine neue Denkschrift der deutschen Regierung über die Ausdehnung der Besetzung im Westen zugestellt worden. Die Denkschrift hat folgenden Wortlaut: Die Truppen der Alliierten sind nach der Besetzung von Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf weiter vorgerückt und haben die Orte Walsum, Ratingen, Velbert und Mariloh, sowie die Bahnhöfe Mülheim, Speldorf und Oberhausen-West besetzt. Nach den vorliegenden Meldungen über die Truppenbewegungen scheint noch ein weiterer Ausdehnung der Besetzung beabsichtigt zu sein. Die deutsche Reg erung erhebt Protest gegen diese Fortsetzung der Verletzung von Recht und Vertrag. Sie stellt das Verlangen, daß das von ihr bereits beantragte Schlichtungsverfahren gemäß den Artikeln 12 bis 17 der Völkerbundsakte auf die neuen Maßnahmen der Alliierten ausgedehnt wird.

Der letzte Habsburger auf ungarischem Boden.

Anerkannt über die Grenze gekommen.

Wien, 31. März. Nach Feststellungen der Wiener Polizeidirektion traf Kaiser Karl am 23. 3. abends mit dem Pariser Expreßzug über Straßburg-Salzburg auf dem Westbahnhof in Wien ein. Vom Westbahnhof fuhr der Kaiser mit einem noch nicht festgestellten Auto fort und dürfte vermutlich bei dem Grafen Erdödy in der Landskrongasse übernachtet haben. Am 26. März fuhr der Kaiser in Begleitung des Grafen Erdödy bei Herzberg in Steiermark über die österreichische Grenze nach Rotenturm. Beim Grenzübertritt von Oesterreich nach Ungarn legitimierte er sich mit einem auf falschem Namen lautenden Paß, der ihn als Mitglied des Roten Kreuzes bezeichnete. Da das Aussehen des Kaisers verändert war, wurde er weder in Salzburg noch in Herzberg von den Grenzorganen erkannt.

Budapest.

Budapest, 31. März. Die tschechische, jugoslavische und rumänische Regierung haben in Budapest

---

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. W. Oppenheim.

46) (Nachdruck verboten.)

Er schüttelte ihm lange und herzlich die Hand und verließ dann rasch das Lokal, ohne von Berger, der ihnen den Rücken zukehrte, bemerkt zu werden. Heinz, der seine innere Erregung nur mühsam bemeisterte, bezahlte den Kellner und schickte sich ebenfalls zum Aufbruch an, als das Pärchen, dessen Aufmerksamkeit er gern zu entgehen wünschte, sich erhob und der Ausgangstür zuschritt.

Heinz wartete, bis sie auf die Treppe hinausgelangt waren und winkte dann einen Pikkolo zu sich heran.

„Folgen Sie den Herrschaften, und wenn sie in eine Droschke steigen sollten, suchen Sie die Adresse zu hören, die sie dem Kutscher angeben," sagte er hastig, dem jungen Menschen einen Taler in die Hand drückend. „Nach kaum fünf Minuten war er wieder zur Stelle.

„Die Dame ist allein fortgefahren," meldete er. „Nach dem Eldorado-Theater. Der Herr ist zu Fuß weiter gegangen."

Zehn Minuten später befand sich Heinz Hollfelden auf dem Wege nach dem Eldorado-Theater.

18. Kapitel.

Der gabbetreffte Pförtner des Eldorado-Theaters, dem der junge Schriftsteller dem Aussehen nach, dem Namen nach bekannt war, bereitete seinem Eintritt keine Schwierigkeiten, obwohl der Zugang zur Bühne um diese Tageszeit außer der bei den Proben beschäftigten nur wenigen Auserwählten gestattet war. Man war eben mit der Vorbereitung eines neuen großen Ausstattungsstückes beschäftigt, und die zume st recht hübschen Damen, die als Tänzerinnen oder Choristinnen darin tätig sein sollten, standen in dem zur Bühne führenden Gang hier und da gruppenweise beieinander, unter Plaudern und Lachen den Beginn ihrer Szenen erwartend. Zahlreiche neugierige Blicke aus glänzenden Augen folgten dem eleganten, jungen Manne, dessen äußerer Erscheinung es diese männerkundigen Dingerinnen der leichtgeschürzten Muse leicht genug ansehen, daß er nicht zu denen gehörte, die sonst hier hinter den Kulissen des Eldorado-Theaters auf bequeme Eroberungen auszugehen pflegten.

Heinz Hollfelden aber schenkte diesen lockenden Blicken ebensowenig Beachtung als dem verheißungsvollen Lächeln, dem er hier und da begegnete, während er seine Augen suchend von einer Gruppe zur anderen schweifen ließ. Ihm stand der Sinn wahrlich nicht nach holden Abenteuern, und ihn beschäftigte einzig die Sorge, ob es ihm gelingen würde, die Gesuchte zu finden, noch der er nicht fragen konnte, weil er ihren Namen nicht kannte.

Schon war er nach längerem, vergeblichem Umherspähen nahe daran, die Hoffnung aufzugeben, als ein lautes, ungenietes Lachen seinen Blick einem ziemlich versteckten, halbdunklen Winkel zulenkte, in welchem er bei schärferem Hinsehen das hellgefärbte Haar der gesuchten jungen Dame aufschimmern zu sehen glaubte. Sie stand da in lebhaftem Gespräch mit einigen männlichen Kollegen und schien sich so trefflich zu unterhalten, daß Heinz Bedenken trug, sie so ohne weiteres in dieser Unterhaltung zu stören. Er wandte sich darum an einen Theaterbediensteten, den er in der Nähe herumlungern sah, ob sie einem Unbekannten eine Viertelstunde opfern möge.

Der Mann, der ein gutes Trinkgeld witterte, verzog das Gesicht zu einem verständnisvoll freundlichen Grinsen.

„Die blonde Mieze meinen Sie? Na, darauf können Sie sich verlassen. Für neue Bekanntschaften ist die immer zu haben."

„Die Dame führt vermutlich noch einen anderen Namen als den, den Sie soeben nannten?"

„Gew ß! Hofmeister heißt sie — Marie Hofmeister! Aber hier am Theater und bei den Herren, die sich abends auf der Bühne herumtreiben, ist sie bloß die blonde Mieze."

Hollfelden bedeutete ihn, seinen Auftrag auszuführen. Er konnte beobachten, wie sich die Choristin neugierig nach ihm umsah, als der Mann die Bestellung ausgerichtet hatte, und wie sie sich dann von ihren Kollegen mit einigen raschen Worten verabschiedete, die jene sehr he ter zu stimmen schienen.

Graziösen, wiegenden Schrittes und mit freundlicher Miene kam sie auf ihn zu.

„Sie wünschen mich zu sprechen, mein Herr?"

Heinz h elt es für angezeigt, sie zu eine Dame zu behandeln, obwohl sie vermutlich gar keinen Anspruch darauf machte.

„Ich habe um Entschuldigung zu bitten, mein Fräulein, daß ich Sie hier aufgesucht habe," sagte er nach höflicher Begrüßung, „aber ich hätte sonst wenig Hoffnung gehabt, Sie zu finden. Wollen Sie die Güte haben, mir eine kurze Unterredung zu bewilligen?"

Die blonde Mieze sah ihn etwas verwundert an. So selten ich und förmlich pflegten hier nur die unerfahrensten Neulinge zu reden. Und dieser Herr mit dem hübschen, geistvollen Gesicht hatte doch nicht gerade das Aussehen eines schüchternen Gimpels. Aber sie besaß Gewandtheit genug, sich mit Anstand in jede Situation zu finden, und so nahm auch sie vorerst die Allüren einer wirklichen Dame an.

„Ich glaube nicht, daß meine Szene früher als in einer halben Stunde darankommen wird," erwiderte sie in tadellos vornehmer Haltung. „Aber ich darf mich inzwischen n cht aus dem Theater entfernen. Wir müßten also schon in einer der Parterrelogen Platz nehmen, wenn es sich um etwas so Dringendes handelt."

„Ganz wie Sie befehlen, mein Fräulein!"

Sie öffnete eine der lie nen Türen, die aus dem Seitengang in den Zuschauerraum führten und ging seidenrauschend voran in die halbdunkle Loge, deren Polstersitze jetzt mit grauen Leinwandhüllen bedeckt waren.

„Bitte, ich bin ganz zu Ihrer Verfügung."

He ny nannte ihr seinen Namen, aber sie nickte dazu wie jemand, dem man etwas schon Bekanntes erzählt.

„Ich würde auch ohne Vorstellung gewußt haben, mit wem ich mich unterhalte," erklärte sie offenherzig. „Denn wir sind uns schon früher begegnet, wenn Sie sich auch vielleicht nicht daran erinnern. Es war nämlich an einem n cht sehr angenehmen Ort."

Sie hatte die letzten Worte leichend gesprochen, denn es war ihr im Grunde durchaus nichts daran gelegen, den steifen Konversationston lange festzuhalten. Und Heinz mußte trotz der schlechten Beleuchtung wahrnehmen, wie herausfordernd schalkhaft ihn ihre schwarz umrandeten Augen anblitzten.

(Fortsetzung folgt.)

...einen gemeinsamen **Schritt unternommen** ... erklärt, daß sie jeden **Versuch einer Wiederkehr** der Habsburger mit den schärfsten Mitteln verhindern werden.

Nachmittags fand in Prag eine Sitzung des Ministerrates statt, in der eine scharfe Bewachung ... Gebäuden, darunter das Haupttelegraphenamt, das Gebäude der österreichischen Banken gegen ... monarchistische Aktionen beschlossen wurde. Die monarchistische Bewegung ist bisher noch nicht ... Zwischenfällen. In Budapest dürften die Zeitungen ... dem Aufenthalt Karls auf ungarischem Boden kein Wort erwähnen. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe.

Landbevölkerung und Militär für den König.

Wien, 31. März. Die Landbevölkerung wandert in Scharen nach Steinamangen unter Vorantragung von Bildern des Kaisers Franz Joseph und des Exkaisers Karl. Bei den Kundgebungen des Volkes spricht jeweils Graf Julius Andrassy namens des Königs. Die Garnison von Steinamangen sei schon restlos gewesen, gegen Budapest zu marschieren. Der König erhob aber Einspruch, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden. Er verlangte dagegen, daß man sich noch einmal mit Budapest in Verbindung setzen sollte. Daraufhin stellte Graf Andrassy der ungarischen Regierung in Budapest eine Art Ultimatum.

Als Unterhändler des Reichsverwesers Horthy sind der Außenminister Dr. Garz und andere Minister in Steinamangen eingetroffen. Zwischen diesen und dem Grafen Andrassy seien Verhandlungen im Gange. Die Legitimisten hätten den Eindruck, daß die ungarische Regierung bereits eine nachgiebigere Haltung einnehmen.

Die Militärdiktatur in Westungarn ausgerufen.

Wien, 31. März. Nach den letzten Meldungen ist gestern abend 9 Uhr in Steinamangen tatsächlich die Militärdiktatur für ganz Westungarn ausgerufen worden sein. Die Armee des Obersten Lehar in Stärke von 16 000 Mann, also ungefähr die Hälfte der ganzen ungarischen Armee, soll auf dem Exkönig persönlich worden sein. Der Gouverneur von Westungarn, **Graf Sigray**, soll sich ebenfalls auf die Seite des Exkönigs Karl gestellt haben. In Wien war heute vormittag eine Bestätigung dieser Nachricht noch nicht eingetroffen. Es wird behauptet, daß auch andere Garnisonen in Ungarn sich bereits für König Karl entschieden haben. Zur Stunde läßt sich Tatsächliches noch nicht mitteilen, doch steht fest, daß für den Fall, daß Exkönig Karl an der Spitze der Truppen von Steinamangen nach Budapest gehen sollte, es zu blutigen Konflikten kommen würde. Seitens der Tschechoslowakei und Südslawiens werden an den Grenzen bereits militärische Vorkehrungen getroffen.

Die Spannung in Ungarn.

Wien, 31. März. Gestern wurden in Wien gelbe Flugblätter verteilt, die die Bevölkerung auffordern, der Tag einstimmig beizutreten. In den Flugblättern heißt es, daß es Aufgabe aller anständigen Menschen sei, König Karl nach der Kaiserstadt Wien zurückzurufen. In der Umgebung des Königs gibt man sich der Hoffnung hin, daß die Majorität der Nationalversammlung sich für den König entscheiden werde, wodurch die Entente vor eine vollendete Tatsache gestellt würde. Für den Fall, daß die Nationalversammlung sich gegen Karl entscheiden sollte, würde der König **an der Spitze der Truppen** den Versuch unternehmen, **nach Budapest zu ziehen.** In den Kreisen der tschechischen und südslawischen Politiker wird es als entschiedenste erklärt, daß man jedem Versuch einer Restauration der Habsburger in Ungarn mit Gewalt entgegentreten würde. Die Ausrufung der Militärdiktatur in Steinamanger ist gestern abend unter Glockengeläute bei Illuminierung der Stadt erfolgt. Es ist wahrscheinlich, daß der Exkönig Karl in Steinamanger zunächst den Verlauf der morgigen Sitzung der ungarischen Nationalversammlung abwarten wird.

England duldet keine habsburgische Monarchie.

WTB. London, 31. März. Wie Reuter erfährt, hat die britische Regierung **unter keinen Umständen** gestattet, die **Wiedererrichtung der habsburgischen Monarchie** zu gestatten, da sie sich vergegenwärtige, daß die Wiedereinsetzung Karls zu den verschiedensten internationalen Verwicklungen führen und den Frieden Mitteleuropas gefährden würde.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 1. April.

Ein Erfolg der Kommunisten.

Die „Volksstimme" schreibt in ihrer gestrigen Ausgabe unter obiger Ueberschrift: „Gestern erschien in Gevelsberg ein Auto mit Waffen, begleitet von Sipo und einem Staatsanwalt. Die Waffen sollten in Gevelsberg abgeladen und unter der „Bürgerschaft" zum Schutz gegen die Kommunisten verteilt werden. Genosse Oettinghaus protestierte gegen die Abladung der Waffen und drohte mit dem Stillegen des Elektrizitätswerks. Da die anwesende Behörde zugab, daß Oettinghaus die Stillegung des Werks durchsetzen könne, wenn er wolle, zog die Sipo mit den Waffen wieder ab." (Kommentar überflüssig.)

*

— **Zum Kommunistenputsch.** Wie wir erfahren, sind von den an dem Kommunistenputsch in hiesiger Stadt beteiligt gewesenen Personen bisher 60 festgenommen und dem Gericht vorgeführt.

— **Dienstfuender Arzt** am Sonnabend nachmittag und Sonntag ist Geheimrat Dr. Dürken.

— **Persönliches.** Stadtbaumeister Kindler von hier wurde in Neuwied a. Rh. einstimmig zum besoldeten 1. Beigeordneten gewählt. In dieser Eigenschaft hat er den Bürgermeister an erster Stelle zu vertreten.

— **Freiwillige Feuerwehr.** Die bereits vor einigen Monaten von der Freiw. Feuerwehr unserer Stadt für Samstag, 2. April mit den passiven Mitgliedern geplante Feier, welche nach den mannigfaltigen Vorbereitungen viel versprach ist aus nahellegenden Gründen einstweilen aufgeschoben worden.

— **Kirchliches.** Heute abend Bibelstunde im Konfirmandensaal Elberfelder Str.

Westfalen und Rheinland.

* **Schwelm, 1. April.** Vor einigen Tagen spielten mehrere Kinder auf dem Gelände der früheren Nennhahn am Schwelmer Brunnen. Beim Herumklettern auf den Hügeln der Zeche der Harkortschen Bergwerke kam der 7½ jährige Robert R. zu Fall und rutschte einen Abhang hinab ins Wasser. Die anderen Kinder liefen, als sie das Unglück sahen, davon. Ein in der Nähe wohnender Polizeiwachtmeister, der davon hörte, begab sich dann mit mehreren Männern nach der Unglücksstelle. Man zog den Kle nen unter schwierigen Verhältnissen aus dem Wasser. Der Tod war aber längst eingetreten. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

* **Bochum, 31. März.** Die schon in einem früheren Bericht gedeutete Auffassung, daß der kommunistische Vorstoß in Rheinland-Westfalen als ... men abgeschlagen gelten könne, wird durch die jüngsten Berichte durchaus bestätigt. Auf der Zeche Präsident in Bochum, die als eine Art unpolitische Hochburg gilt, streikten in der gestrigen Frühschicht nur noch 200 Mann. Sonst ist die gesamte Bergarbeiterschaft des Bochumer Bezirks bei der Arbeit. Nach Meldungen, die beim alten Bergarbeiterverbande eingingen, ist auch in den übrigen Revieren der Streik vollkommen beerdet. So wird aus der Bezirken Dortmund, Hörde, Hamm, Castrop, Gelsenkirchen, Gladbeck, Recklinghausen und Buer berichtet, daß dort sämtliche Belegschaften eingefahren sind. Dasselbe gilt vom Essener Bezirk, wo auch die Belegschaft der letzten Streikzeche Mathias Stinnes 1/2 zur Arbeit zurückgekehrt ist.

Theater und Musik.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

Der Intendanz ist es nach längeren Verhandlungen gelungen, die Altistin der Berliner Staatsoper, Fräulein Karin Branzell, die heute wohl die beste Vertreterin ihres Faches ist, für ein nur einmaliges Gastspiel am Sonntag, den 3. April als Azucena in Verdis „Troubadour" zu verpflichten. Ebenso ist es der Intendanz gelungen, Herrn Karl Schröder, den Heldentenor des Opernhauses Köln, der bei seinem letzten hiesigen Gastspiel als Stolzing in „Die Meistersinger von Nürnberg" einen durchschlagenden Erfolg bei Publikum und Presse erzielte, für die Partie des Manrico zu gewinnen. Besonders sei betont, daß diese Vorstellungen zu Gastspielpreisen ohne jeglichen Zuschlag stattfinden.

Sprechsaal.

Ohne daß wir uns mit den Ansichten unserer Mitarbeiter ... Red. Wir übernehmen für die Veröffentlichungen jedoch nur die ... gesetzliche Verantwortung. Die Schriftleitung.

Der Kommunistenputsch.

Auf das Eingesandt in Nr. 73 der Gevelsberger Zeitung, unterzeichnet von vielen Gevelsbergern, habe ich folgendes zu erwidern:

Das ganze Schreiben zeugt davon, daß die vielen Gevelsberger keine Ahnung von der Lage gehabt haben, jetzt, nachdem die Gefahr beseitigt ist, kann jeder kritisieren.

Ich behaupte, daß die Polizei in vollem Umfange ihre Pflicht getan hat. Es ist alles veranlaßt worden, was zu veranlassen war um den Putsch zu vereiteln.

Seitens der Polizei war festgestellt, daß sich die Kommunisten bei Höhner, Hahlinghauser Str. gegen 12 Uhr nachts sammelten. Die Regierung in Arnsberg hatte der Schutzpolizei in Hagen den Schutz der Stadt Gevelsberg übertragen. Wir waren beauftragt, sämtliche Vorgänge der Schutzpolizei mitzuteilen. Dieses ist auch sofort geschehen. Als der Kommunistenzug von ca. 300 Personen von Hagen gemeldet wurde, ist die Schutzpolizei ebenfalls benachrichtigt worden. Es wurde uns mitgeteilt nichts zu unternehmen. Wir rechneten damit, daß die Schutzpolizei sofort eintreffen würde. Es wäre uns beim rechtzeitigen Erscheinen von 30 bis 40 Schutzpolizeibeamten leicht gewesen, den ganzen Putsch zu verhindern. Der hier entworfene Plan war dann glatt durchführbar. Wir hätten auch mit 10 Beamten die Wirtschaft Höhner nehmen können, aber dann fehlte uns die Rückendeckung und dazu sollte die Schutzpolizei dienen.

Im übrigen kann man mit 10 Pistolen gegen 3 Maschinengewehre, 80 Karabiner und eine Menge Handgranaten nicht viel unternehmen.

Was nun den Ueberfall auf die Wache betrifft, so war es doch wohl Wahnsinn gegen die Menge vorzugehen, ohne auf sicheren ... rechnen zu können. Die Polizei hat sich lange genug gewehrt, die Waffen abzunehmen, erst als kein Ausweg mehr vorhanden war, haben wir die Waffen abgegeben, aber so, daß niemand etwas damit anfangen konnte.

Lediglich die Schutzpolizei ist Schuld daran, daß es in Gevelsberg soweit gekommen ist. Wäre diese rechtzeitig erschienen, so wäre der ganze Putsch vereitelt worden.

Warum stellten sich die vielen Gevelsberger mit der Courage nicht auf der Polizeiwache zur Verfügung? 30 Mann hätten genügt. Aber wo waren diese Herren? Auf der Straße sah man in der fraglichen Nacht überhaupt keine Personen die danach aussahen der Polizei Hilfe zu leisten.

Nachher kritisieren kann jeder aber besser machen ist etwas anderes.

Für solche Fälle ist die Gevelsberger Polizei zu schwach und auch nicht bewaffnet.

Die Polizeibeamten haben nach jeder Richtung hin ihre Pflicht getan und weisen den Vorwurf der Feigheit entschieden zurück.

Renisch, Krim. Oberwachtm.

*

Der Kommunistenputsch.

Zunächst wünschen wir, daß die vielen Gevelsberger mutigen Herren ihre Namen nennen, damit sie in Zukunft bei ähnlichen Anlässen in Anspruch genommen werden können. Voraussetzung ist natürlich, daß sich diese Herren auch in ihren Wohnungen aufhalten und nicht etwa alle möglichen Mauselöcher als Versteck aufsuchen oder sogar mit gepackten Koffern das Stadtgebiet verlassen. Es gibt hier in Gevelsberg einen großen Personenkreis zu diesen gehören auch zweifellos die vielen Gevelsberger, die allein am Biertisch oder bei Großmutter auf der Holzkiste einen großen Ton anschlagen, aber nur dann, wenn alles vorbei ist und sich die drohenden Wolken verzogen haben.

Konnten 10 Beamte mit kleinen Pistolen, eine mit Gewehren, Handgranaten und Maschinengewehren bewaffnete Bande von 300 bis 400 Köpfen überwältigen? Nein!

Hatte es Zweck sich zur Wehr zu setzen? Nein!

War ein durchgreifender Erfolg zu erwarten? Nein!

Wollen diese Herren darüber mal nachdenken. —

Im übrigen waren Schutzpolizei und Regierung seit Tagen von den Plänen in Kenntnis gesetzt was unzählige Ferngespräche beweisen.

Becker, Kommissar.

Ausschneiden und aufbewahren!

Postgebührentarif.

Gültig vom 1. April 1921 ab.

Es beträgt die Gebühr für:

die Postkarte im Ortsverkehr	30 Pfg.
im Fernverkehr	40 Pfg.
den Brief im Ortsverkehr bis 20 Gr.	40 Pfg.
über 20 bis 250 Gr.	60 Pfg.
den Brief im Fernverkehr bis 20 Gr.	60 Pfg.
über 20 bis 100 Gr.	80 Pfg.
über 100 bis 250 Gr.	120 Pfg.
die Drucksache bis 50 Gr.	15 Pfg.
über 50 bis 100 Gr.	30 Pfg.
über 100 bis 250 Gr.	60 Pfg.
über 250 bis 500 Gr.	80 Pfg.
über 500 bis 1000 Gr.	100 Pfg.
die Drucksachenkarte	10 Pfg.
das Geschäftspapier bis 250 Gr.	60 Pfg.
über 250 bis 500 Gr.	80 Pfg.
über 500 bis 1000 Gr.	100 Pfg.
die Warenprobe bis 250 Gr.	60 Pfg.
über 250 bis 500 Gr.	80 Pfg.
die Mischsendung (Drucksachen, Geschäftspapiere u. Warenproben b. 50 Gr.	60 Pfg.
über 250 bis 500 Gr.	80 Pfg.

Für nicht oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Doppelte des Fehlbetrages erhoben. Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert für unzureichend freigemachte Sendungen ist das Doppelte des Fehlbetrages zu entrichten.

für das Päckchen bis 1 Kgr.	2 Mk.
das Paket bis 5 Kgr. einschließlich	
in der Nahzone	3 Mk.
in der Fernzone	4 Mk.
über 5 bis 10 Kgr. einschließlich	
in der Nahzone	6 Mk.
in der Fernzone	8 Mk.
über 10 bis 15 Kgr. einschließlich	
in der Nahzone	12 Mk.
in der Fernzone	16 Mk.
über 15 bis 20 Kgr. einschließlich	
in der Nahzone	18 Mk.
in der Fernzone	24 Mk.

Für dringende Pakete wird die dreifache, für sperrige Pakete die doppelte Gebühr erhoben.

die Postanweisung bis 50 Mk. einschl.	50 Pfg.
über 50 bis 250 Mk. einschl.	100 Pfg.
über 250 bis 500 Mk. einschl.	150 Pfg.
über 500 bis 1000 Mk. einschl.	200 Pfg.
über 1000 bis 1500 Mk. einschl.	300 Pfg.
über 1500 bis 2000 Mk. einschl.	400 Pfg.
die Zahlkarte bis 50 Mk. einschl.	25 Pfg.
über 50 bis 500 Mk. einschl.	50 Pfg.
über 500 bis 1000 Mk. einschl.	100 Pfg.
über 1000 bis 2000 Mk. einschl.	150 Pfg.
über 2000 Mk.	200 Pfg.
das Telegramm für jedes Wort	30 Pfg.
mindestens	300 Pfg.

Dringende Telegramme kosten die dreifache Gebühr.

Päckchen, Pakete, Postanweisungen, Zahlkarten und Nachnahmesendungen müssen frankiert werden.

Einschreibgebühr 1 Mk.; Postaufträge außerdem 50 Pfg. Vorzeigegebühr; für die zweite Vorzeigung von Postaufträgen und Nachnahmen 50 Pfg.

Versicherungsgebühr bei Wertbriefen außer der Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung für je 1000 Mk. Wertangabe oder einen Teil von 1000 Mk. 1 Mk.; bei Wertpaketen bis 500 Mk. einschl. 1 Mk. über 500 bis 1000 Mk. einschl. 2 Mk., über 1000 Mk für je 1000 Mk Wertangabe oder einen Teil davon 2 Mk.

Eilbestellgebühren für Briefsendungen im Ortsbestellbezirk 1.50 Mk., im Landbestellbezirk 3 Mk.; für Pakete im Ortsbestellbezirk 2.50 Mk., im Landbestellbezirk 5 Mk.

Ortsverkehr ist der Verkehr innerhalb des Orts- und Landbestellbezirks des Aufgabepostortes.

Kölner Börse.

	30. März Geld	30. März Brief	31. März Geld	31. März Brief
Englische Noten	246.37	246.12	245.50	246.00
Frankreich	438.80	439.70	438.55	439.55
Belgien	458.00	459.00	458.00	459.00
Holland	2162.80	2167.20	2160.00	2164.00
Newyork	62.30	62.44	62.43	62.57

Verantwortl. für die Schriftleitung: H. Bodenschatz für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Herzenräder beide in Gevelsberg.

Ia. ROHNESSEL
80 cm breit . . Meter 8.90, 7.90
sowie sämtliche Baumwollwaren billigst.
Adam Kemmler, Hagener Str. 15 u. 17 Telephon 214.

Wegen Aufgabe verkaufe starke
Kasten- und Leiterwagen
mit 20% Rabatt.
H. Horn, Mittelstraße 73.

Wir erhielten einen
Waggon harzreiches Fichtenholz
zum Feuerstanmachen, garantiert trocken, auf Die-Linie geschnitten, gespalten und gebündelt und geben dasselbe billigst ab. Bei größeren Bezug frei Haus.
Karl Marx & Co.

Nickel-Polierer
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Friedr. Backhaeker, Herdfabrik und Eisengießerei.

Zeichner-Lehrling
mit guter Schulbildung für unser technisches Büro zum sofortigen Eintritt gesucht.
W. Kreft A.-G., Gevelsberg.

Ein propres
Morgenmädchen
für häusliche Arbeit gesucht.
Frau Reinh. Backhaus, Hagener Str. 65.

Lehrling
für meine Buchbinderei gesucht.
Ed. Fassenrath, Mittelstraße 44.

Ordentliches
Mädchen
(Bürgerl. Haushalt(4 Pers.) gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ordentliches Dienstmädchen
für sofort od. später gesucht.
Frau G. Brockhaus, Hagener Str. 25.

Ein jüngeres
Morgenmädchen
für sofort gesucht. Näh. bei Frau Bremer, Mittelstr. 27, II. Etg.

Ordentliches
Morgenmädchen
sofort gesucht.
Bahnhofstraße 5, II.

Junges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen sucht Stellung
in ruhigem Haushalt.
Bahnhofstraße 17.

Junges Mädchen mit besserer Schulbildung, vermacht im Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht passenden Wirkungskreis.
Angebote unter Sch 666 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Kunstgew. Klavierlehrer erteilt gründlichen
Klavier-Unterricht
in- und außer dem Hause. Stunde 6 Mk. Zuschriften unter F. 911 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Wegen Umzug
2 Zimmer-Einrichtung
von Eltern Braten preiswert zu verkaufen Auskunft erteilt **Reinhard Schmidt,** Schreinermstr., Neuste. 16.

Günstige Gelegenheit!
Neues Schlafzimmer
(Hundebett), bestehend in Schrank 2 Betten, Waschkommode mit Aufsatz und Kristallspiegel, Nachtschränkchen, Handtuchhalter und Stühle für Mark 3400,—.
Daselbst gebrauchte Bettstelle und Matratze billig.
Hagener Str. 241, I. Et.

3—4 Zeltplane
gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht.
Fr. Backhaus, Uhrmacher, Mittelstraße 50.

Guterhaltene
Bettstelle mit Matratze
zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. ds. Ztg.

Zu verkaufen:
5 junge Legehühner u. Hahn.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bei jeder Anzahlung suche
Wohnhaus
zu kaufen. Angebote unter H. 161 „Stella" Ann.-Exp. Hannover, Eberstr. 15.

Gebrauchter, guterhaltener
Kastenwagen
(Tragkraft 2—2½ Ztr.) zu kaufen gesucht.
Millsper Str. 99.

12—15 Karren
Schutt
können angeschüttet werden. Näheres in der Geschäftsst. ds. Ztg.

Warnung.
Das Gehen über meine Grundstücke sowie das Holen von Laub und Holz aus meinem Walde untersage ich hiermit. Zuwiderhandelnde werde ich rücksichtslos zur Anzeige bringen.
Gustav Hermes, Klosterstraße 86.

SONDER-ANGEBOT

Ich bringe einen **großen Posten**

Herren-Anzüge

zum Verkauf.

Gute Stoffe!
Gute Zutaten!
Gute Verarbeitung!

Zum Einheits-Preis
von

395.00 Mk.

Julius Rath

Gevelsberg, Mittelstraße 3.

Billiger
Rohnessel

Qual. I, 78/80 cm breit . . . Mtr. 7.50
Qual. II, 78/80 cm breit, meine bekannte schwere Ware . . . Mtr. 8.75
160 cm breit, extra schwer Mtr. 21.75

Halbleinen

für Bettücher, 160 cm br., extra schwer Mtr. 29.00

ETAGENGESCHÄFT
W. Münster
Neustr. 4½. Tel. 765.

Saat-Kartoffeln

Industrie, Up to date, Qual. blaue Kaiserkrone, frühe Rosen pp.,
heute eingetroffen und empfiehlt ab Lager
Hermann Eckes.



Kalb, heute wieder einen großen Transport Kühe in der Größe sowie Kälber

Kühe

erhalten
David Gumprich,
Hasp. i. W.
Bismarck Str. 56.
Telefon 4784, Amt Hagen.

Nicht versetzte oder zurückgebliebene Schüler

können durch Umschulung das Versäumte nachholen! Individuelle, gleichschere Vorbereitung in

Pädagogium zu Barsinghausen

bei Hannover. Landerziehungsheim am Deister.

Bekanntmachung

betr. Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen.

Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 11. Februar 1920 wurde heute auf Grund der Verfügung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom 28. Januar 1921 durch den Stadtvorstand im Benehmen mit dem Herrn Vorsitzenden des Mieteinigungsamtes und des vom Stadtverordnetenkollegium am 13. Januar 1920 gewählten Sachverständigenausschusses folgender Beschluß gefaßt:

Auf die Friedensmiete vom 1. Juli 1914 kann im Bezirk der Stadt Gevelsberg für Wohnräume ein Teuerungszuschlag in Höhe von 35% und für Geschäftsräume in Höhe von 50% erhoben werden.

NB. Es wird sowohl den Mietern wie Hausbesitzern empfohlen, in ihren Mietverträgen die Friedensmiete vom 1. Juli 1914 festzulegen.

Gevelsberg, den 24. März 1921.

Der Bürgermeister. J. V.: Müller.

Nachtragsumlage für das Steuerjahr 1920.

Zur Deckung der nachzuzahlenden Provinzialsteuer wird für das Steuerjahr 1920 in den Gemeinden Mühlinghausen, Oelkinghausen und Schwelinghausen gemäß den Beschlüssen der Gemeindevertretungen vom 29. bezw. 24. März 1921 eine Nachtragsumlage erhoben.

Diese beträgt in den Gemeinden Mühlinghausen und Oelkinghausen 50% der staatlich veranlagten Gewerbesteuersätze der Gewerbesteuerklassen I, II und III, und in der Gemeinde Schwelinghausen 100% der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer.

Milspe, den 30. März 1921.

Der Amtmann: Burmann.
Die Gemeindevorsteher:
Bangert, Heilenbeck, Sturm.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 2. April cr., mittags 12 Uhr werde ich bei der Wirtin Fräulein **Maria von Schwedler zu Gevelsberg-Kirgena**

einen kiefernen Küchenschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Knöfler,
Gerichtsvollzieher in Schwelm.

Drucksachen liefert schnell, billig u. sauber **Ph. Baltin, Mittelstraße.**

Bekanntmachung

betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts über 10 t monatlich.

Die in der Bekanntmachung betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts vom 17. Juni 1917 vorgeschriebenen Meldungen sind in der Zeit **vom 1. bis 5. April** erneut zu erstatten.

Meldekarten sind auf der Ortskohlenstelle, Mittelstr. 48 unentgeltlich zu haben.

Karten, welche bis zum 5. April noch nicht abgeholt worden sind, werden an diesem Tage der Kohlenwirtschaftsstelle in Hagen zurückgesandt.

Gevelsberg, den 1. April 1921.

Ortskohlenstelle.

Kindersterbekasse „Hoffnung".

Filiale: Gevelsberg, Mittelstraße 27.

Am Sonntag, den 3. April, findet im Kassenlokale nachmittags von 4—6 Uhr

Auflage und Aufnahme neuer Mitglieder

statt.

Der Vorstand.

Kaufmännische Privatschule

Hilgers

Barmen, Stennerstraße 5,
am Bahnhof Rittershausen.

Das neue Schuljahr beginnt Ostern

Kurse in allen Abteilungen für schulentlassene Mädchen und Knaben. **Sonderkurse** für Damen und Frauen zur Notarbeit im eigenen Kontor.

Schnellfördernde wahlfreie Nachmittag- u. Abendkurse.

Alle Lehrmittel frei. Prospekte umsonst.

Gelegenheitskäufe!

Ich verkaufe, auch an Private, billig:

Herren- u. Damen-Wäsche, Einsatzhemden, gefüttert. u. Unterhosen, Damenröcke, la. Ware.

Versandgeschäft „Westfalia" Mittelstr. 28
Filiale Krawinkel — Keine Ladenausstellung.

VARIETÉ u. LICHTSPIELE

Von Freitag bis Sonntag einschließlich.

Sensationsgastspiel Minx.



? MEDY ?

Das Welträtsel.

Persönliches Auftreten
des Meisterdetektives und Gedankenlesers

MINX

in seinen unübertrefflichen Experimenten auf dem Gebiete des Gedankenlesens und der Muskelbeeinflussung.

Minx weiß alles, was Sie sich denken,
Minx errät alles selbst die geheimsten Gedanken seiner Mitmenschen,
Minx ist der Mann, der durch verschlossene Türen sieht.
Minx wettet 1000 Mark, daß er einen in 5 Kilometer Umkreis von Hackenberg gut versteckten oder vergrabenen Gegenstand findet,
Minx erregt stürmische Heiterkeit mit seinen Experimenten

Die Händefesselung.

Minx läßt Ihre Hände ineinanderwachsen,
Minx verbietet Ihnen die Sprache,
Minx macht Ihre Beine steif,
Minx bringt die tollsten Sachen und zwar **ohne jede Suggestion** oder

HYPNOSE.

Persönliches Auftreten
Vorher:
Minx im Film.

Die 1000 Mark-Wette.

Aufgenommen unter Kontrolle und Mitwirkung der Polizeibehörde und Bürgerschaft in Andernach.

Außerdem der übrige glänzende Filmteil:

Die Nacht und der Leichnam.

Kriminaldrama in 6 Akten.

Heiratsbüro Süßbein.

Lustspiel in 3 Akten.

Anfang des Filmprogramms: Wochentags 7 Uhr, des Gastspiels 8½ Uhr. Sonntag Anfang 3 Uhr.

Grosser Posten

KLEIDERSTOFFE

eingetroffen.

Einige Beispiele aus meinem Sonderangebot:

Prima Cheviot für Kostüme reine Wolle, 110 br.	49.75
Prima Twill für Kostüme reine Wolle, 130 br.	98.—
Prima Garbadine für Kostüme, reine Wolle	98.—
Prima Damentuch für Kleider, reine Wolle	57.—
Prima Popeline in vielen Farben 89.—, 69.—	49.—

Dirndl-Stoffe in vielen Farbensortiments.

ADAM KEMMLER

Hagener Str. 16 u. 17. Telephon 214.

Schweineschmalz (gar. rein) Pfd. 1140
Backöl, hell . . . . . Ltr. 1280
Butteröl (la. Qualität) 1450
Reis . . . . . Pfd. 210
Voll-Reis 280
Malzgerste 390
Kaffee (hell gebrannt) 2160
„ allerfeinster, reinschmeck. . 2500
Rübenkraut 270
Zucker-Kunst-Honig 470
Corned-Beef (Büchsenfleisch) . . 850

Rheinisches Kaufhaus

Mittelstr. 74.

Schalte morgen früh **1 Waggon**

Soester Brot

Bauernstuten, Semmel mit und ohne Rosinen, **Schwarzbrot.**

Karl Hahn, Hagener Str. 45.

Achten Sie bitte auf Nr. 63!

Sprachlos bleibt jeder stehen u. staunt

über mein großes Lager im Hofgebäude, denn durch fast gar keine Geschäfts-Unkosten verkaufe alles zu staunend billigen Preisen.

Sie finden bei mir bestimmt, was Sie suchen

Große Auswahl

in gestrig. und neuen, sehr eleganten, aus pr. Friedensstoffen mit la Zutaten, ff. Verarbeitung hergestellten

Herren- u. Burschen-Anzügen

in allen Größen,
Manchester- u. Blaueinen-Anzüge, sehr billige Preise, **Frühjahrs-Covercoats, Ueberzieher, Gummi-Mäntel, Stoff-Hosen** in verschiedenen Streifen, auch Englisch-Leder, Manchester und Feldgrau.

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe, wie auch **Damen-Kleiderröcke,**
alles bekannt billig nur in

Rübenfelds Partiewarenhaus

Aeltestes u. bekanntes Geschäft dieser Art am Platze.

63 Barmen-R., Bredderstrasse 63.

63! **63!**

Reparaturen

an Nähmaschinen u. Fahrrädern werden unter fachk. Leitung schnellstens ausgeführt.

Gebr. Klein, Hagen,
Wehringhauser Str. 1a Tel. 321

„Meine Frau war 6 Wochen krank mit einer heimlichen

Flechte

behaftet. Nach gebrauch 2 Flaschen Zucker's Patent-Medizin für mit dem Leiden war Zucker's Patent-Medizin Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Ich empfehle diese Tausende Zucker's Patent-Medizin, Zucker's Patent-Seife, Zucker's Patent-Crème. Zu haben überall. Vor unbekannten Nachahmungen, die oft gesundheitsschädlich sind, Knochenleiden, Drüsenleiden und Hautausschlägen wird gewarnt.